



Fliedner Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

# Die Unerreichbaren erreichen – Elternarbeit und Elternbildung in Familienzentren

Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin

# Übersicht

- Zur Einleitung: Elternarbeit eröffnet Bildungschancen für Kinder
- Prozesse und Mechanismen der Bildungsungleichheit: Wie Bildungschancen von Kindern beeinträchtigt werden
- Zusammenarbeit mit Eltern: Strategie zum Abbau von Bildungsungleichheit
- Zusammenfassung

# Anforderungen an die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen

## Von KiTas erhofft man sich ...

- die Aktivierung von Bildungsreserven durch frühzeitige und gezielte Förderung
- einen wirkungsvollen Beitrag zur Herstellung von Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich
- eine Verbesserung der gesellschaftlichen Integration insbesondere für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund
- ...

*(Bundesjugendkuratorium 2008)*

# Bildungsakteure



Fließener Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

„Nur wenn die der Schule und dem Unterricht vorgelagerte Rahmung einigermaßen reibungslos gelingt, ... ist sie nach ihren Maßstäben und zu ihren Bedingungen in der Lage, schulischen Erfolg einigermaßen zuverlässig zu gewährleisten. Schule ... ist in ihrer gegenwärtigen Verfasstheit elementar darauf angewiesen, dass die Bildungswelten vor und neben der Schule selbstredend funktionieren. Schule basierte bislang geradezu alternativlos auf der Prämisse, dass externe Bildungsleistungen selbstverständlich und stillschweigend erbracht werden, dass gewissermaßen etwas wie ‚generalisierte Ko-Produzenten‘ aus der außerschulische Umwelt mit dazu beitragen, dass sie selbst erfolgreich agieren kann.“

*(Rauschenbach 2007)*

# Ergebnisse der EPPE-Studie



Fließener Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

- Einfluss der Familie auf kindliche Entwicklungsmaße ist größer als der Einfluss der Kindertageseinrichtung
- Aber: Qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung wirkt kompensatorisch
- Qualität der familialen Lernumgebung korreliert nur schwach mit dem sozialen Hintergrund der Familie

*(Sylva 2004)*

# Prozesse und Mechanismen von Bildungsungleichheit

- Soziale Segregation
- Sozial selektiver Zugang und Besuchsdauer
- Unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen und Bildungschancen

# Soziale Segregation

- In Westdeutschland besucht fast jedes 3. Kind eine ethnisch segregierte Einrichtung
- Der Besuch segregierter Einrichtung wirkt sich ungünstig auf die Entwicklung der Kinder aus (Sprache, allgemeine Entwicklungsmaße)
- Segregierte Einrichtungen sind regional sehr unterschiedlich verteilt (Konzentration auf bestimmte Regionen)

## Sozial selektiver Zugang und Besuchsdauer



Fließener Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

- Kinder aus niedrigen sozioökonomischen Milieus und Kinder mit Migrationshintergrund besuchen seltener eine Tageseinrichtung
- Effekt des sozial selektiven Zugangs verliert sich mit dem Alter der Kinder, bestehen bleibt der Effekt der elterlichen Erwerbsarbeit
- Auch die Besuchsdauer variiert nach sozialen Kriterien



## Unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen und - chancen

- Im Hinblick auf die allgemeine Prozessqualität große Heterogenität innerhalb der KiTa-Landschaft
- Allgemeine Prozessqualität überwiegend auf mittlerem Niveau
- Heterogenität führt zu ungleichen Bildungsvoraussetzungen und -chancen

# Strategien zum Abbau von Bildungsungleichheit



Fliedner Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

- Ausweitung der Angebotspalette
- Implementierung niedrigschwelliger Elternbildungsangebote
- Achtung, Verstehen und Lebensweltorientierung als Grundpfeiler der Kommunikation und Interaktion mit Eltern

# Ausweitung der Angebotspalette

- Ansätze die Förderung in der Einrichtung mit intensiver Kooperation mit den Eltern verbinden sind besonders förderlich
- Regelmäßige Information der Eltern über Entwicklungs- und Lernstand der Kinder, gemeinsame Erarbeitung von Erziehungszielen und Eltern-Kind-Aktivitäten
- Breites Unterstützungsangebot für Familien in ihrem Alltagsleben in Kooperation mit externen Partnern
- Entwicklung einer Gesamtstrategie auf lokaler Ebene

# Implementierung niedrigschwelliger Elternbildungsangebote

- Zielgruppenspezifische Ansprache
- Geh-Struktur
- Kombination von Hausbesuchen, Gruppenangeboten
- Einsatz von Multiplikator(inn)en aus der Zielgruppe (z.B. im Rahmen interkultureller Arbeit)
- Externe Kooperation
- Ziel ist die Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion und der Eltern-Kind-Aktivitäten
- Programme mit enger curricularer Führung

# Kommunikation und Interaktion mit Eltern



Fliedner Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

- Zusammenarbeit mit Eltern ist Beziehungsarbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern setzt voraus, die traditionelle Kindorientierung mit der Elternorientierung in Einklang zu bringen (Hesse 2012)

# Spannungspotenziale in der Kommunikation und Interaktion mit Eltern

- Unterschiedliche individuelle Erfahrungen mit Familienleben
- Unterschiede in der Lebens- und Arbeitswirklichkeit
- Sozio-kulturelle Unterschiede

*(vgl. Weiß 2012)*

# Grundzüge der Interaktion und Kommunikation mit Eltern



Fliedner Fachhochschule  
Düsseldorf  
University of Applied Sciences

- Achtung der Eltern als Eltern und ihrer Lebensformen
- Verstehen als Ansatzpunkt der Kommunikation
- Lebensweltorientierte Zusammenarbeit

*(vgl. Weiß 2012)*

# Zusammenfassung

- Zusammenarbeit mit Eltern ist eine Strategie des Abbaus von Bildungsungleichheit
- Prozesse und Mechanismen der Bildungsungleichheit finden sich auf allen Systemebenen
- Unterstützung von Familien setzt eine enge Verzahnung aller Akteure, die an Bildung, Erziehung und Gesundheitsförderung beteiligt sind voraus
- Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung ist der Hauptakteur Familie systematisch zu berücksichtigen
- Eltern- und Familienbildung sollte sich an niedrigschwelligen, zugehenden Ansätzen orientieren
- Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine systematische Bedarfsanalyse vor Ort
- Elternarbeit ist Beziehungsarbeit
- Grundprinzipien förderlicher Kommunikation und Interaktion mit Eltern sind die Orientierung an deren Lebenswelt, die Orientierung an Verständigung und die Achtung des Anderen
- Ziel ist es traditionellen Kindorientierung zu überwinden und zu einer Balance von Kind- und Elternorientierung zu finden



**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**